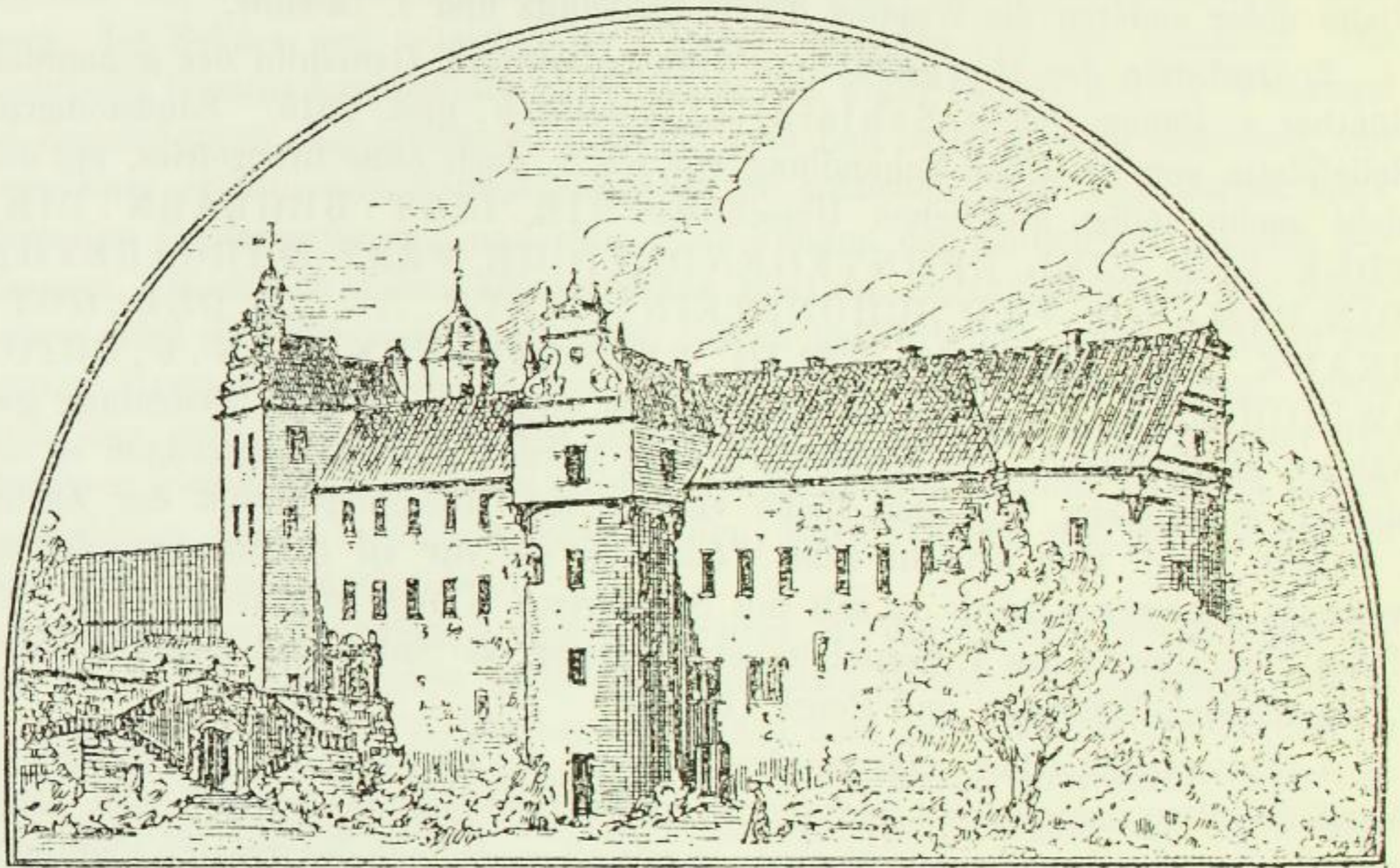


gleichfalls von dem G. V. B. gestiftet, von A. Herold gegossen und mit den Wappen der Stifter und des Giessers geschmückt.

Auf dem Kirchhofe Grabkreuz, traditionelle gute Arbeit in Schmiedeeisen mit eingeschlagener Grabschrift; 1787.

Fig. 32.



Burg Lauenstein, nordwestlich sich an Stadt Lauenstein schliessend.

Die Burg Lauenstein, vermuthlich schon unter Kaiser Heinrich I. nach Erbauung jener zu Meissen errichtet, wurde als Warte von fortwährend wechselnder Besatzung bewohnt. In dem Striche Landes liegend, welches sich an der jetzigen böhmischen Grenze rechts und links an der Elbe und am nördlichen Abhange des Erzgebirges ausdehnt, tritt Burg Lauenstein neben den Orten Pirna, Königstein, Liebstadt, Dohna, Lohmen, Wehlen, Stolpen etc. 1289 als im Besitz König Wenzel II. von Böhmen auf (vergl. Focke I, S. 109 flg.). Mit dem Falle von Dohna (vergl. I, S. 17) 1402 wurde die Burg nebst Stadt factisch, seit 1459 aber auch formell meissnisches Eigenthum und ging 1464 durch Verkauf von Kurfürst Friedrich dem Sanftmüthigen an Hans Münzer (vergl. S. 47) über, 1490 an die v. Allenbeck (Alnpeck), 1505 an die v. Salhausen, von welchen es 1517 die den letztern verschwägerte Familie v. Bünau erkaufte, welche im Besitze Lauensteins bis zum Jahre 1821 verblieb. In jenem Jahre erwarb Graf C. L. A. v. Hohenthal-Dölkau die Besetzung Lauenstein und legte ihr die Eigenschaft eines Fideicommissgutes bei. Jetzt besitzt Graf Hohenthal-Püchau die Herrschaft.

Die Burg Lauenstein erhebt sich kühn und malerisch auf einem vorspringenden Felsen, welcher durch schmale Thäler von den zur Seite liegenden felsigen Höhen geschieden, sich aber südöstlich mit dem Planum der höher liegenden Stadt Lauenstein verbindet. Der Bau in seiner Allgemeinheit, oft im Laufe der Zeit verändert, schlossartig vergrössert, entbehrt des einheitlichen Charakters. Während die allgemeinen Formirungen dem Charakter des 15. Jahrh. entsprechen,